

Der Weg der Göttin

NEU!

In dieser neuen Serie geht die TV-bekannt Mediale Beraterin und Runenmeisterin NADJA BERGER AUS BERLIN den Spuren der Göttinnen nach, deren Verehrung nicht nur in der Antike sondern auch heute von großer Bedeutung für die Menschen ist.

Teil 1: Gaia – Die Göttin der Erde

In der frühen Geschichte der Menschheit existierte ein stark weiblich geprägter Glaube. Noch ehe die ersten Religionen von einem männlichen Gott und Herrscher sprachen, war es die weibliche Gottheit, die das natürliche Zentrum des Lebens war. Aus einer Zeit bis etwa 30000 vor Christus sind uns inzwischen durch unzählige Ausgrabungen und Funde Abbildungen, Statuen, Figurinen und Reliefs weiblicher Gottheiten bekannt. Die meisten von ihnen betonen die weibliche Sexualität, die Geschlechtsorgane und die Eigenschaft des Gebärens. Nur wenige männliche Einflüsse sind dabei vertreten, zumeist in Form von Kindern der Göttermutter. Am wohl bekanntesten ist uns die Statue der Venus von Willendorf, deren Herkunft auf ca. 25000 Jahre vor Christus geschätzt

Gaia. Detail aus der Gigantomachie. Attisch-rotfigurige Schale, 410-400 v. Chr.



wird. Die Göttin wurde als »Große Mutter« der Menschen, Pflanzen und Tiere und als Schöpferin der Welt wahrgenommen. Sie galt als Urgöttin und Urmutter des Universums. Aus dem Chaos heraus gebar sie die Welt. Sie, die aus sich selbst heraus die Erde erschuf, die sie selbst verkörpert, wurde als Geberin des Lebens erkannt und geehrt. Sie ist die Erde, die Leben spendet, Halt gibt und nährt. Sie ist die Mutter Natur, in der alle Lebewesen miteinander verbunden sind, eine Einheit, in der jeder Stein, jede Pflanze, jeder Mensch und jedes Tier Teil der Erde ist und seine Kreisläufe im Einklang mit allem durchläuft. Der Göttinnen-Kult ist einer der ältesten Religionen der Menschheitsgeschichte. Ihm wohnt die Natürlichkeit der Zyklen und Kreisläufe von Leben, Tod und Wiedergeburt inne. Dies zeigt sich auch im Ablauf der Jahreszeiten, in denen die Göttin ihre Gestalt wandelt. Im Frühling nimmt sie die Gestalt der Jungfrau an, im Sommer und Herbst zeigt sie ihre Fruchtbarkeit in Gestalt einer Schwangeren und im Winter spiegelt sie den Verfall der Natur in Gestalt der alten Greisin. Das Göttliche wurde in der Zeit des Matriarchats als vollständig weiblich angenommen. Die Dreieinigkeit und Dreigeteiltheit des Kosmos wurde in der weiblichen Weise wahrgenommen. Die jungfräuliche Göttin durchdrang dabei mit ihrem Wesen und ihrer Energie des Neuanfangs den Bereich des Himmels. Die mütterliche Göttin beherrschte den Bereich der Erde und der Gewässer und schenkte Nahrung und Fruchtbarkeit. Die alte Greisin und Weise beherrschte die Unterwelt und die Gesetze von Tod und Wiedergeburt. Die große Göttin vereinte alle drei Teile in sich. Ihr Symbol ist der Mond mit seinen Zyklen. Der aufgehende Sichelmond repräsentiert dabei die junge Göttin, der Vollmond die Mutter



Die Geburt des Erichthonios: Athene nimmt aus den Händen der Mutter Gaia den Knaben Erichthonios im Empfang. Auf der linken Seite Hephaistos. Attisch-rotfiguriger Stamnos, 470-460 v. Chr.

und reife Frau und der Neumond oder auch Schwarzmond die alte Weise, die Göttin der Unterwelt. Weitere Symbole der Göttin sind der Kreis, die Schale und die Spirale. Höhlen, das Meer und Quellen gelten als Stätten der Göttin. Der weibliche Kosmos war voller Achtung vor dem Leben und der Erde, die als heilig betrachtet wurde. Die Stellung der Frau war sehr hoch, denn sie hatte die Weisheit, die Gabe und die Kraft, Leben zu spenden. Die Zeit des Matriarchats, der großen Göttin und der Erdreligion wurde großflächig vom Patriarchat und Himmelsreligionen abgelöst. Die weibliche Weisheit und Integration rückte in den Hintergrund und männlich geprägte Ziele in den Vordergrund. Das Wissen um

Ostfries des Pergamonaltars: Gaia erscheint zwischen Athene und Nike, links der Gigant Alkyoneus

die Zyklen und die Intuition wurde abgelöst durch Rationalität, Machtstreben und Eroberungen. Die große Göttin verlor ihren Platz als universelles Prinzip und wurde mehr und mehr in die Dunkelheit verdrängt. Ihre Einheit zersplitterte sich in viele Teilaspekte ihres ursprünglichen Seins und findet sich nun in Form vieler unterschiedlicher Göttinnen wieder, die Teile ihrer Eigenschaften in sich tragen. Die Menschheit hat eine Entwicklung von der Selbstverständlichkeit und Heiligkeit des Lebens in Richtung Eigenwille, Eroberung und Machtstreben gewählt. Man kann diese Entwicklung vergleichen mit der Entwicklung eines Kindes, das zunächst genährt und geborgen im Mutterleib heranreift und in der ersten Zeit seines Lebens die Mutter als die alles bestimmende Kraft und Obhut wahrnimmt. Später lernt das Kind seinen eigenen Willen zu entfalten und will die Welt erobern. Intuition und Instinkt weichen der verstandesgeprägten Entwicklung unserer Gesellschaft.

Nach dem Psychoanalytiker C. G. Jung tragen wir alle das Wissen und den Anteil der Urmutter in uns. Ebenso haben wir männliche und weibliche Anteile in uns.

Ihre Ausgewogenheit bestimmt unser seelisches Gleichgewicht. Unsere heutige Gesellschaft ist noch immer stark geprägt vom Erobern und Ziele erreichen. Wir hetzen von einem Ziel zum anderen. Alles muss schnell und leistungsorientiert sein. Der Verstand wird noch oft als höchste Kraft angesehen und durch seine analytische Art des Zerteilens und Zergliederns verlieren wir häufig den



Zugang zu unseren inneren Gefühlen, unserem Einheitsgefühl mit der Erde und unserer Intuition. Wenn wir die weibliche göttliche Seite in uns verdrängt haben oder verlernt haben, sie zu spüren, fühlen wir uns oft hilflos, getrennt und abgeschnitten vom Leben. Dann setzen oft Orientierungslosigkeit, Depressionen oder Burnout-Symptome ein. In dieser neuen Serie über die Göttinnen möchte ich Ihnen verschiedene Anteile der großen Göttin nahe bringen. Ich wünsche mir, dass sie genutzt werden zur Heilung und Ganzwerdung in jedem von uns. Als ich vor 7 Jahren von der geistigen Welt gesagt bekam, dass ich mich mit dem weiblichen Anteil der Göttlichkeit befassen soll, war ich davon zunächst nicht begeistert. Ich hielt nichts von feministischen Tendenzen. Ich war bis hierhin den Weg des Suchenden und des Kriegers gegangen und mir gar nicht bewusst, dass ich energetisch eigentlich ein halber Kerl war und die Weiblichkeit in mir gar nicht kannte. Inzwischen weiß ich, wie wichtig und heilsam die weiblichen Energien sind, für Frauen ebenso wie für Männer.

Unterschwellig hängt nach der langen patriarchalisch geprägten Zeit immer noch ein Empfinden der Schwäche und ein Bezugsverlust zur tragenden weiblichen Energie in unseren Gemütern. Es ist ein sehr heilsamer Akt, die Stärke der Göttin in sich wieder zu finden. Ich wünsche Ihnen also von Herzen viel Freude mit den Göttinnen!

GAIA – DIE GÖTTIN DER ERDE

Die erste Göttin, die ich Ihnen vorstellen möchte, ist Gaia, die griechische Göttin der Erde. Laut Hesiod erwuchs sie aus dem noch ungeordneten Chaos und wurde zur Schöpferin und Urmutter der Götter und der Welt. Sie gebar Uranus (den Himmel), Erebos (den dunklen Raum, der später zur Unterwelt wurde) und Pontos (das Meer). Mit ihnen zeugte sie die Titanen, aus denen die Olympischen Götter hervorgingen, die Kyklopen und viele weitere Wesen. Gaia war die personifizierte Erde. Sie war eine sanfte, fruchtbare, nährende, liebende und Lebenspendende Göttin. Wenn man sich in eine Höhle begab, befand man sich im Leib der

Der Weg der Göttin

großen Mutter. Um ihr zu opfern, wurden Getreide, Honig und Früchte dargeboten oder in Erdritzen geworfen. Gaia war bekannt für ihre mütterlichen, heilenden, wissenden und schöpferischen Fähigkeiten. Auch die Zukunftsschau beherrschte sie. So ist es nicht verwunderlich, dass ihr am heutigen Tempel von Delphi gehuldigt wurde. Die dortigen Priesterinnen sollen ihre Visionen durch die aus der Erde aufsteigenden Dämpfe empfangen haben. So ist Gaia nicht nur eine Muttergöttheit, sondern auch Orakelgöttin. Ebenso wurde sie als Todesgöttin geehrt, da sie die Verstorbenen in ihren Schoß aufnahm, ehe sie wiedergeboren wurden. Gaia ist die Erde selbst, nicht als tote Materie betrachtet, sondern als lebendiges und heiliges Wesen, als eigener Organismus mit Bewusstsein. Die Göttin wurde oft als Mutterfigur mit runden Formen und prallen Brüsten dargestellt. In der heutigen Darstellung gibt es viele schöne Kunstwerke, in denen ihre weiblichen Formen eindrucksvoll in eine fruchtbar sprießende Natur eingebettet sind. Auch Illustrationen, in denen sie mit der Erde schwanger ist, sind charakteristisch. Die Göttin Gaia hilft bei vielen grundsätzlichen Themen des Lebens. Verbinden Sie sich mit ihr, wenn Sie Halt und Stabilität in der materiellen Welt brauchen, wenn Sie erschöpft sind oder sich entwurzelt und unsicher fühlen. Suchen Sie den Trost dieser Göttin, wenn Sie traurig sind oder sich allein fühlen. Suchen Sie ihren Kontakt, wenn sie sich mit Pflanzen, Tieren oder Umweltschutz beschäftigen möchten. Und zögern Sie nicht, sich in

Gaias Arme zu begeben, wenn sie Heilung und innere Stabilität brauchen. Bitten Sie sie um Hilfe, wenn Sie sich zentrieren möchten und Ihren inneren Ursprung wiederfinden wollen. Suchen Sie ihre Nähe, wenn sie Erdung und Gesundheit brauchen. Um sich mit Gaia zu verbinden, gehen Sie am besten in die Natur, suchen Sie sich dort einen schönen Ort, an dem Sie sich ungestört entspannen können und lassen Sie sich auf die Atmosphäre dieses Ortes ein. Lassen Sie Ihre Gedanken ziehen, atmen Sie tief die frische Luft und tun Sie einfach nichts anderes als einfach nur da zu sein. Wenn Sie möchten, können Sie Gaia begrüßen, sie um Unterstützung bitten oder ihr einige Gaben darbieten. Folgen Sie dabei ganz Ihrer Intuition. Erwarteten Sie nichts und erfreuen Sie sich an der Erholung und der Energie, die Sie anschließend mit nach Hause nehmen. Ich wünsche Ihnen viel Freude bei Ihrem Kontakt mit Mutter Erde.

DIE BOTSCHAFT DER GÖTTIN GAIA

»Ich bin die Mutter allen Seins, die zu dir spricht. Ich bin die Urgöttin, die Ur-Eine. Einst war ich das All, das Chaos und das Wasser. Meinen Körper und Leib habe ich gegeben, um Leben zu schenken. So wurde ich zu eurem Planeten. Ich schenke euch Nahrung und Liebe und das Vertrauen in die lebensspendende Kraft, die auch in euch innewohnt. Ihr seid die Kinder meiner Liebe, die Kinder meiner Gefährten und Nachkommen. Ihr seid alle Teil von mir und Teil des Lebens. Es schmerzt mich, mit anzusehen, wie ihr mit dem Leben um euch und in euch

umgeht. Es schmerzt mich, mit anzusehen, wie herzlos ihr zu euch selbst seid. Ich bin die Liebe und die Schöpfung. Ich schenke euch Nahrung jeden Tag. Doch ihr versucht unabhängig zu sein und trennt euch von eurer Nahrung ebenso wie von euren Ahnen und Ursprüngen. Eure Zeit läuft nicht schneller, selbst wenn ihr schneller geht. Ihr könnt nicht alles bis ins Unendliche beschleunigen ohne das euch dabei etwas Wichtiges verloren geht – das Leben selbst. In all seiner Schönheit und Strahlkraft ist es euch gegeben. In all seiner Vollkommenheit beschenkt es euch. Nehmt es an und ernährt euch wieder von dem, was ich Erde euch gebe. Eure Zellen brauchen meine Nahrung. Euer Drang zu synthetischer Nahrung ist nicht gesund. Eure Hast führt euch fernab von der Stille, die ihr braucht, um euch selbst zu erfahren und das Leben pulsieren zu spüren. Wenn ihr euch derart von euch selbst abtrennt, nehmt ihr eure Körper und eure Seelen nicht mehr wahr, ihr ignoriert, was nicht gut für euch ist und schadet euch damit selbst. Findet zu euch selbst zurück, meine lieben Erdenkinder. Lauscht meinem Atem, lauscht dem Herzschlag der Erde und findet euch selbst zurück. Ich liebe euch! Mit jeder Faser meines Leibes gebe ich euch Leben. Nehmt es an! Es ist mein Geschenk des Lebens an euch.«

Liebe Leser, ich hoffe, mit diesem Artikel Ihr Interesse an den Göttinnen geweckt zu haben und freue mich darauf, Ihnen in den folgenden Ausgaben weitere Göttinnen vorstellen zu dürfen.

Questico-Beraterin
Nadja Berger
 Expertencode: 4242

